



## Wegpunkt 2

### Das Kloster Marienrode

Über das heutige Klosterleben berichtet Schwester Renata vom Konvent der Benediktinerinnen:

Von unserem zweiten Wegpunkt des Rundganges aus schauen wir über den Gutshof hinweg in Richtung Kloster- und Pfarrkirche St. Michael und auf den Westflügel des Klostergebäudes. Die beiden Eingangsportale mit den Wappen und einem jeweiligen Chronogramm verweisen auf eine Jahrhunderte alte Klostersgeschichte, an die wir Schwestern aus der Ordensfamilie des hl. Benedikt 1988 anknüpfen konnten. Ein kurzer chronologischer Abriss soll das Fundament skizzieren, auf dem wir Schwestern „weitergebaut“ haben.

Eine Stiftsurkunde aus dem Jahr 1125 belegt, dass an diesem Ort hier klösterliches Leben nach der Ordensregel des hl. Augustinus begann. Damals wurde dieser Ort „Baccenrode“ genannt, was so viel bedeutet wie „Neubruich des Bacco“. 134 Jahre später entließ Bischof Johann von Hildesheim die Augustiner aus seinem Sprengel und stellte das Kloster im gleichen Jahr den Zisterziensern aus Isenhagen zur Verfügung. Mit dem Einzug von zwölf Mönchen begann 1259 erstmals ein Klosterleben nach der Regel des hl. Benedikt. Von den Zisterziensern, die ihre Klöster immer unter den besonderen Schutz der Gottesmutter stellten, stammt auch der noch heute gebräuchliche Name „Marienrode“. Seit 1125 bis zur Auflösung durch die Säkularisation im Jahre 1806 durchlebte das Kloster eine wechselvolle Geschichte. Zum Zeitpunkt der Aufhebung lebten hier 21 Professmönche und vier Novizen. Der letzte Mönch von Marienrode starb 1858 in Barienrode.

In den Jahren von 1806-1986, also 180 Jahre lang, wurde das bisherige Kloster als Gutshof genutzt. Die Klosterkirche wurde zur Pfarrkirche der katholischen Gemeinde Neuhoft-Marienrode und blieb somit unun-

terbrochen ein Haus des Gebetes und des Gotteslobes.

Gleich zu Beginn seiner Amtszeit im Jahre 1983 bemühte sich der damalige Bischof Dr. Josef Homeyer von Hildesheim, wieder monastische Klöster in seinem Bistum anzusiedeln. Und bei den Benediktinerinnen aus der Abtei St. Hildegard in Eibingen bei Rüdesheim am Rhein fand er die Bereitschaft, Schwestern für eine Neugründung aus-zusenden. Am 5. Mai 1988 nahmen 10 Schwestern erneut in Marienrode das klösterliche Leben wieder auf.

Unsere Gemeinschaft weiß sich in ihrer Lebensweise der Regel des hl. Benedikt verpflichtet. Auch wenn diese schon über 1500 Jahre alt ist, ist sie in ihren Kernaussagen hoch aktuell. In einer Zeit, in der Leistungs- und Profitdenken an erster Stelle zu stehen scheinen, zeigt uns die Benediktsregel als eine Möglichkeit, in Gemeinschaft nach dem Evangelium zu leben, eine andere Dimension auf. Als von Gott angesprochene und berufene Menschen teilen wir miteinander unser Leben und unseren Glauben. Wir glauben, dass der Mensch nicht nur vom Brot allein lebt, sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes kommt, wie es



die Heilige Schrift bezeugt. Und so hat die Feier des Gottesdienstes in unserem Tagesablauf eine besondere Bedeutung. Der Gottesdienst strukturiert nicht nur unseren Tag von morgens bis abends, sondern er ist die Kraftquelle für unser Sein und Tun. In ihm feiern wir Gottes liebende Hinwendung zu uns Menschen, der uns in seinem Sohn Jesus Christus Sein Antlitz offenbart hat. Und im Gottesdienst bringen wir Gott unseren Dank und unseren Lobpreis dar, aber ebenso auch alle Not und Sorgen.

Unser Tag beginnt gewöhnlich um 5:30h mit den Laudes, dem gemeinsamen Morgengebet. Es schließt sich eine Zeit des stillen Gebetes und der geistlichen Lesung an, die mit der Feier der Eucharistie gegen 9:00h in den Arbeitsalltag mündet. Nach alter Mönchstradition sollen wir von unserer Hände Arbeit leben und unseren Lebensunterhalt selbst verdienen. Wir tun dies auf unterschiedliche Weise. Ein Schwerpunkt ist die pastorale Arbeit in Form von Gästebegleitung, Kursen und Seelsorge in vielfältiger Gestalt. In unserem Klosterladen verbinden wir diesen Dienst auch mit dem Verkauf von Büchern, Kunstgegenständen, Devotionalien und Produkten anderer Klöster. Wir übernehmen außerdem Küster- und Organistendienste.

Um 11:40h versammeln wir uns zum Mittagsgebet, an das sich das Mittagessen anschließt. Auch wenn wir eine Köchin angestellt haben, fallen in unserem großen Haus genügend hauswirtschaftliche Tätigkeiten an, die zu erledigen sind. Eben wie in jedem normalen Familienhaushalt auch: d.h. diverse Arbeiten in der Küche; die Wäsche waschen; nähen und flicken; putzen; die Verwaltung erledigen; die Bibliothek instand halten; die Liturgie vorbereiten; die Pflege und Betreuung unserer alten und kranken Mitschwestern sichern; die Novizinnen / Neulinge einführen, unterrichten

und begleiten; den Garten und die Außenanlagen in Ordnung halten.... Unterstützt von Mitarbeitern/-innen und Freunden unseres Klosters können wir diese Aufgaben bewältigen.

Um 17:30h feiern wir das Abendgebet, die Vesper. Anschließend essen wir zu Abend und erledigen die anfallenden Arbeiten. Danach treffen wir uns zum gemeinsamen Austausch bis wir um 19:20h die Komplet beten, die den Tag abschließt. Nach einer kurzen Pause begrüßen wir mit dem Nachtgebet, den Vigilien, den neuen Tag. Danach herrscht Stillschweigen bis zum nächsten Morgen.

In diesem gleichbleibendem Rhythmus pulsiert unser klösterliches Leben, das nicht nur durch die kirchlichen Fest- und Feiertage seine Farbe bekommt. Es ist ein gemeinsames Leben aus einer bunt gemischten Gemeinschaft unterschiedlichen Alters, die sich nicht aus Sympathiegründen zusammen gefunden hat, sondern weil sie sich berufen weiß und die gleichen Ziele und Inhalte miteinander leben und teilen möchte. Kloster ist keine „heile Welt“, weil es den „heilen Menschen“ nicht gibt.

Klosterleben ist ein täglich neues Bemühen, in Eintracht miteinander zu leben, sich gegenseitig zu tragen und zu ertragen, einander in Ehrfurcht zu dienen und miteinander nach dem Willen Gottes für uns an diesem Ort, in dieser Zeit zu fragen.

Mönchtum versteht sich als Gottsuche im Hier und Jetzt, als eine täglich neue Hinwendung zu IHM und zu den Mitmenschen. Es ist ein ständiges Unterwegssein, auch wenn man stabil an einem Ort bleibt wie wir derzeit 13 Schwestern hier.

Es geht uns um ein spirituelles Leben, ein Leben aus dem Heiligen Geist, damit in allem GOTT verherrlicht werde.

**Verfasserin:** Sr. Renata Reimann OSB, Kloster Marienrode; [www.kloster-marienrode.de](http://www.kloster-marienrode.de)